

## Keine Zeit zum Gebet.

Wie viele liebe Christen meinen zur stillen Sammlung, zum Gebet und Lesen in Gottes Wort hätten sie „keine Zeit“. Wirklich nicht? Einer der vielbeschäftigsten Leute aller Zeit, war ohne Frage unser Dr. Luther. Er hatte einen festen Beruf mit vielen Pflichten, viel zeitraubende Arbeit erwuchs ihm aus den Kämpfen mit seinen Gegnern. Von Luthers Fleiß und Arbeitskraft zeugen auch seine Schriften, die über 100 Bände umfassen. Und doch hatte dieser Mann emsigster Arbeit Zeit, täglich einige Stunden der Vertiefung in Gottes Wort und dem Gebet zu widmen. Ja, Luther hätte ohne diese Stunden gar nicht leisten können, was er durch Gottes Gnade geleistet hat.

Ein vielbeschäftigter Mann war auch der große englische Staatsmann Gladstone. Er war in seinen jungen Jahren ein tüchtiger und darum vielbegehrter Advokat. Mehr noch wurde sein Leben ein arbeitsreiches, als er an der Politik seines Landes mit Erfolg tätigen Anteil nahm. Er wurde immer

schenswerten Reservefonds betrachten, sondern es ausschließlich zum Wohle unserer Brüder unter den Soldaten verwenden. Ein Vereinsleiter schrieb uns: „Als alter „Einunddreißiger“ und einstiger Mitbewohner des Lockstedter Lagers — ich wurde seiner Zeit von dort aus in einer nahe gelegenen Gemeinde zum Pastor gewählt —, also als einer, der aus Erfahrung weiß, wie viele Gefahren und Versuchungen auch das Lagerleben mit sich bringt und wie viel Segen ein in frisch-fröhlich-christlichem Sinne geleitetes Soldatenheim muß wirken können, empfehle ich angelegentlichst die geplante Gründung von Soldatenheimen im Lockstedter Lager und in Munster und hoffe, daß wenn meine Söhne dem nächst anfangen ins Lockstedter Lager einzurücken, schon die Fahne auf dem Soldatenheim lustig flattert.“ Zur Verwirklichung dieses Planes gebrauchen wir aber viele opferfreudige Liebe, und da haben wir uns denn in allererster Linie an euch, ihr lieben Vereinsbrüder, mit der Bitte um Gaben gewandt, und wie wir bestimmt wissen, nicht vergeblich.



Dorf Munster in Hannover. 10 Minuten vom Truppenübungsplatz des 10. Armeekorps entfernt.

mehr ein Mann, der wirklich „keine Zeit“ zu haben schien. — Eines Tages besuchte ihn sein Onkel und fragte: „Liest du auch noch in Gottes Wort? Betest du?“ „Ach, Onkel, wie soll ich? Ich behalte ja gar nicht mal Zeit für die nächstliegenden Aufgaben.“ Der Onkel sagte ihm: „Lieber Gladstone, weil du für Gottes Wort und Gebet keine Zeit hast, fehlt's dir überhaupt an Zeit.“ Später hatte Gladstone Zeit für stille Sammlung, obgleich sein Amt immer größere Anforderungen an Zeit und Kraft stellten.

Schr.

## Ueber unsere geplanten Soldatenheime.

In den meisten Vereinen ist schon fleißig gesammelt zum bevorstehenden Bundesjubiläum, und ich denke, wenn erst in den ersten Septembertagen alle die vielen kleinen und großen Gaben zusammenfließen, da wird's schon ein nettes Sümmlchen abgeben. Wozu wir die Jubiläumsgabe haben wollen, ist den Vereinen bekannt. Wir wollen das Geld nicht als Grundstock zu dem gewiß auch sehr wün-

Da nun aber gewiß mancher der Freunde mehr über unseren Plan hören möchte, so sei hier einiges mitgeteilt:

### Zuerst etwas über die Einrichtung der Heime.

Hier sollen die Soldaten in ihrer dienstfreien Zeit sich zwanglos aufhalten, unterhalten, lesen, spielen (ohne Geld!), Briefe schreiben und auch — das ist nicht nebensächlich — billige und gute Speisen und Getränke bekommen können. Ein Zwang, etwas verzehren zu müssen, ist ausgeschlossen. Hier müssen die Soldaten eine Pflegestätte ihres geistigen und geistlichen Lebens finden; einen Kreis ernstgesinnter Kameraden und Freunde, in deren Mitte nichts Unanständiges geduldet wird; einen Hausvater, der den das Heim besuchenden Soldaten mit Rat und Tat zur Seite steht und dem sich jeder vertrauensvoll anschließen kann. Nach guter, christlicher Sitte wird jeder Abend mit Andacht schließen. Es müssen weiter im Heim größere Versammlungen; erbaulicher, belehrender und unterhaltender Art stattfinden, letztere mit musikalischen und guten dekla-

matorischen Vorträgen. Damit auch denen, welche einen engeren brüderlichen Anschluß suchen, Gelegenheit dazu geboten wird, wird für einen Raum für Bibelstunden gesorgt sein. Durch einen tüchtig geleiteten Wirtschaftsbetrieb möchten wir eine Einrichtung gegen den Mißbrauch geistiger Getränke

treffen. Die anstrengenden Übungen auf dem Heidelande veranlassen einen größeren Durst, und da müssen wir Sorge tragen, daß der Soldat nicht dem übermäßigen Biergenusse und seinen schlimmen Folgen verfällt. Im Heim wird für wenig Geld Kaffee, Tee, Schokolade, Limonade, süße und dicke Milch und dergleichen zu haben sein; auch dem Verlangen nach diesem und jenem besonderen Essen wird Rechnung getragen und gute und reichliche Speisen sollen zu haben sein. Um dieses alles bieten zu können, sind folgende

#### Räumlichkeiten

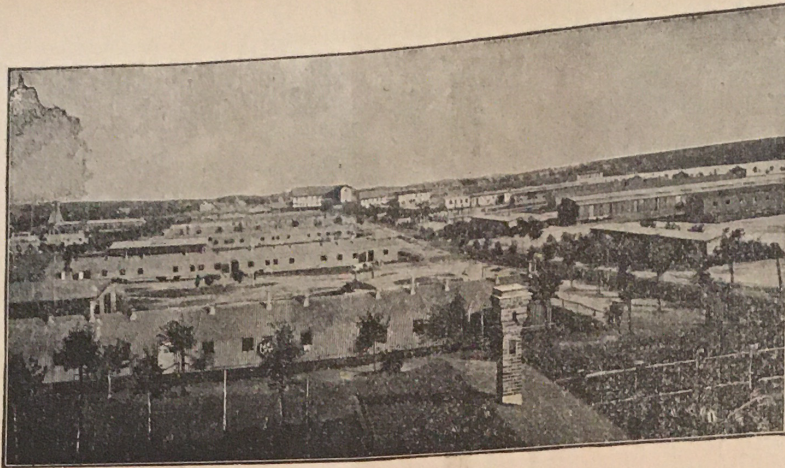
nötig: Ein Mannschaftssaal mit Buffet, der mit Tischen und Stühlen ausgestattet, Platz für 3—400 Mann bietet. Es sind weiter 2 Unterhaltungszimmer und 2 Schreib- und Lesezimmer nötig, erstere groß genug für etwa 60—100, letztere für etwa 30—50 Besucher. Alles ist so eingerichtet, daß für die größeren Versammlungsabende sich alle Räume mit dem Mannschaftssaale zu einem großen Raume vereinigen lassen. Was die

#### Lage der Heime

betrifft, so werden wir Plätze in möglichster Nähe der Haupteingänge zu den Truppenübungsplätzen wählen.

#### Ueber die Größe der Häuser und die Kosten

mag die Angabe genügen, daß z. B. in Münsingen, wofelbst an dem Truppenübungsplatz des 13. Armeekorps unsere Süddeutschen Brüder das uns vorbildliche Heim bauten, alle die genannten Räumlichkeiten in einem Gebäude von etwa 26 m Länge und 16 m Tiefe untergebracht sind und zwar in hochgelegenen Keller, Parterre und in einem Stockwerk. Ein solches Haus würde, für Boden-erwerb und Einrichtung je 10000 Mk.



Aufsicht eines Barackenlagers.

werden, der die Gewähr dafür bietet, daß der ganze Betrieb des Hauses möglichst das Bild eines nach jeder Seite hin gut geleiteten, die inneren und äußeren Bedürfnisse des jungen Mannes berücksichtigenden Jünglingsvereins widerspiegelt. Der Hausvater soll gerne den Soldaten Freund und Berater sein und ihnen allerlei Förderung für den inneren Menschen bieten. — Zum Schluß sei noch die Frage beantwortet:

#### Wird ein derartiges Heim auch besucht werden?

Wir glauben diese Frage nur bejahen zu können. Der Besuch wird bei tüchtiger Verwaltung zweifelsohne ein guter und steigender sein. Das Heim in Münsingen hatte in 26 Wochen Betriebszeit: 1900 = 42 000 Besucher, 1901 = 50 000 Besucher und 1902 = 59 000 Besucher. Diese Zahl ist dauernd gestiegen und bereits 1903 ist ein Anbau geplant und ausgeführt.

In dem ersten Bericht, 1900, über das Heim lesen wir: „An 143 Betriebstagen, vom 18. April bis zum 8. September dürften auf Grund des Umsatzes der Wirtschaftskasse berechnet mindestens 41 500 speisende Besucher, oder 290 täglich gezählt werden können, obwohl keinerlei Nötigung etwas zu verzehren stattfand und deshalb auch außerdem viele nur zur Benutzung des Lesezimmers eintraten. Die äußere Ordnung wurde nicht einmal gestört, selbst nicht bei starker Ueberfüllung der Räume, und

wohl wegen des Ausschusses aller geistiger Getränke war die allgemeine Haltung und Stimmung der Gäste eine ruhige und behaglich fröhliche.“ Und weiter lesen wir in dem Bericht über 1902: „Auffallend war der sich immer mehr steigende Besuch von Unteroffizieren, welche bisweilen noch den halben Mannschaftssaal füllten,



Szene aus dem Lagerleben: Bei der Wäsche.

gerechnet, 100000 Mk. kosten. Gleich groß genug zu bauen, dürfte sich dringend empfehlen; denn bei der Einzigartigkeit solchen Unternehmens dürfen wir auf einen zahlreichen Besuch rechnen. Was die Verwaltung der Heime betrifft, so soll dieselbe von einem entschieden christlich gesinnten Hausvater wahrgenommen

weil das Zimmer der Chargierten übervoll war. Das Lese- und Schreibzimmer war natürlich abends und Sonntags wieder viel zu klein. — Die Sonntagnachmittagsvorträge, welche in diesem Jahre dank der Unterstützung eines großen Kreises hoch zu schätzender Freunde der Sache von nah und fern regelmäßig stattfinden konnten, waren stets gut, manchmal wieder so stark besucht, daß die Saaltüren wegen der draußen vor dem Hause stehenden Zuhörer weit aufgetan und sogar ausgehängt werden mußten. Die Abendandacht war ebenfalls gut besucht und es wurde nach derselben gefragt, wenn vielleicht der Hausvater zur gewohnten Zeit — aus wirtschaftlichen Gründen — noch nicht abkommen konnte.“

Diese Arbeit ist ebenso nötig wie ausführbar und mit ihr wird großen Scharen unserer lieben deutschen Jugend ein segensreicher Dienst erwiesen. Freude darüber wird bei den Soldaten sein, die dieses Heim an fremdem Ort als Ersatz für das mangelnde Elternhaus begrüßen werden. Freude darüber wird auch bei den Eltern sein, die oft genug ihren sauer erworbenen zurückgelegten Notgroschen

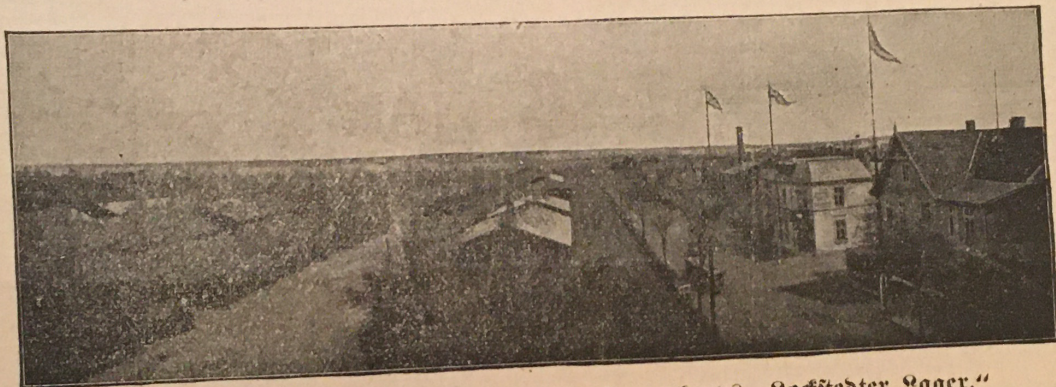
Die Festfeier des Kreisverbandes wird am Himmel- fahrtstag, nachmittags 4 Uhr im Rauben Hause statt- finden. Das Programm ist folgendes:

- 1) Vereinigte Posaunenchöre: „Preis und Anbetung“ v. C. S. Rink.
  - 2) Gem. Lied: „Nun preiset alle“.
  - 3) Begrüßungsansprache: Herr P. Glage.
  - 4) Gem. Lied: „Wir reichen uns zum Bunde“.
  - Pause. —
  - 5) Vortrag der vereinigten Posaunenchöre: a) „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ v. L. v. Beethoven. b) „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn“ \* \* \*. c) „Herr, Deine Güte reicht so weit“ v. Ed. Grell.
  - d) „Wer hat dich, du schöner Wald“ v. Mendelssohn-Bartholdy. e) „O Täler weit, o Höhen“ v. Mendelssohn-Bartholdy.
  - 6) Gem. Lied: „Die Sach' ist Dein“.
  - 7) Vortrag von Herrn I. Hennig, Direktor des Rauben Hauses.
  - 8) Gem. Lied: „Fahre fort“.
  - 9) Schlußansprache: Stadtmisionar Dreyer.
  - 10) Gem. Lied: „So nimm denn meine Hände“.
- Schluß- chor der vereinigten Posaunenchöre: „Hymne an die Nacht“ v. L. v. Beethoven

### Aus Hannover.

Der C. V. j. M. in Göttingen berichtet über seine Ar- beit im April:

„Wiewohl unter mancherlei Schwierigkeiten, ist doch die Arbeit im vergangenen Monat getan worden. Wir hoffen jetzt auf neue arbeitsfreudige Kräfte, die sich in den Dienst des Vereins zu stellen willens sind und, wie bisher schon, sich den Zwecken des Vereins widmen werden. Unser



Straße am Truppenübungsplatz des IX. Armeekorps „Vockstedter Lager.“

dem Sohne schicken und von Herzen wünschen, daß das, was sie senden, kein Unheil stiftet, sondern eine gute Verwendung findet. Unsere Einrichtung würde aber auch dem Vaterlande und — nicht zu- letzt — dem Bau des Reiches Gottes dienen dürfen. Daß sich die Behörden zu unserer Sache sehr freund- lich gestellt haben, teilten wir schon in Nr. 20 unseres Boten mit. Nun helft in opferfreudiger Liebe mit an der Verwirklichung unseres Planes. Sehr.

### Vereinsgebiet.

Die Haftpflichtversicherung unserer Vereine ist mit dem „Allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart“ nunmehr zum Abschluß gebracht und mit dem 11. Mai in Kraft getreten. Nähere Mitteilung ist den Vereinen zugegangen.

### Aus Hamburg.

Die Leitertkonferenz des Kreisverbandes Hamburger Jünglingsvereine findet am Donnerstag, den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr im Anscharsaal statt. General-Sekre- tär Mund wird über unsere Stellung zum Jugendbund für entschiedenes Christentum sprechen und Stadtmisionar Kipling über unsere Stellung zu den Lehrlingsvereinen.

neu gewonnener Sekretär hat wegen allgemeiner Abspan- nung vorerst Göttingen verlassen und die Ruhe und Pflege in einem Pfarrhause auffuchen müssen. Wann und ob er zu uns zurückkehrt, ist noch nicht zu sagen. Inzwischen werden die Mitglieder, jeder an seinem Platze, die Lücke durch um so größere Treue und Liebe aus- füllen müssen.

Aus Hannover berichtet der „Hann. Courier“ aus den Verhandlungen des Magistrats und Bür- gervorstandeskollegiums: „Senator Dr. Bauer be- richtete, daß die Stadt auf dem Hause des Christlichen Vereins junger Männer, Limburgstraße 3, eine Hypothek von 226 700 Mk. hat, die an die zweite Stelle gekommen ist, nachdem die Versicherungsanstalt Hannover das Grund- stück noch mit 150 000 Mk. beliehen hat. Dem Vereine sind bereits Zinsen gestundet worden. Jetzt wurde beantragt, auf 10 Jahre die jährlich rund 6800 Mk. betragenden Zinsen auf 5000 Mk. zu ermäßigen. Dieser Antrag wurde nach kurzer Besprechung angenommen.“

Dieser Beschluß zeigt, welchen Wert man in der Residenzstadt der Arbeit unserer Vereine beilegt. Außer dem bewilligten Betrag gibt die Stadt noch eine größere jährliche Unterstützung an den Verein.

Ueber seinen Sportplatz berichtet der C. V. j. M. in Hannover: Unser Sportplatz zwischen Bischofsheide und Bemerode, der im vorigen Jahre noch wüst und öde dalag, hat nunmehr ein ganz anderes Aussehen. Die neu ange- pflanzten Bäume und Sträucher geben sich Mühe, im Schmutz der grünen Blätter zu prangen, um uns im Sommer kühlenden Schatten zu spenden; der Platz selbst ist gepflügt, gewalzt und geegnet worden; milder Wein ist



Ein feste Burg  
Ist unser Gott!

M. 21. 21. Mai. || Vereins- u. Familienblatt. Organ des Norddeutschen Bundes. || 19. Jahrg. 1905.

Heilige Worte für jeden Tag.

Singet!